

# Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie

Sitz der Verwaltung: (17a) Mannheim-Friedrichsfeld

**Drahtanschrift:** Steinzeugfabrik Mannheim-Friedrichsfeld.

**Fernruf:** Mannheim Nr. 470 51 — 470 53.

**Postscheckkonto:** Karlsruhe 1854.

**Bankverbindungen:** Landeszentralbank von Württemberg-Baden, Mannheim; Südwestbank, Mannheim.

**Gründung:** Die Gründung erfolgte am 12. Juli 1890 unter Übernahme der „Badischen Thonröhren- und Steinzeugwarenfabrik vorm. J. F. Espenschied“ mit einem Grundkapital von M 1 125 000.— Am 27. April 1895 Änderung der Firma in „Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie“, am 4. Juni 1926 in die jetzige.

**Zweck:** Erzeugung und Vertrieb von Tonwaren aller Art und verwandter Erzeugnisse aus benachbarten Fachgebieten sowie der Erwerb und der Betrieb von Unternehmungen, Gesellschaften und Anlagen, die mit diesem Zweck zusammenhängen. Innerhalb dieses Aufgabenkreises Beteiligung an anderen Unternehmungen gleicher oder verwandter Art, Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Auslande sowie Abschluß von Interessengemeinschaftsverträgen und ähnlichen Verträgen.

**Erzeugnisse:** Herstellung von Steinzeugwaren für Kanalisation, Entlüftungsanlagen und Stalleinrichtungen, Gefäße, Apparate und Maschinen aus Steinzeug für die chemische und verwandte Industrie.

**Vorstand:** Dir. Chlodwig Kammerscheid, Heidelberg, Albert-Ueberle-Straße 34.

**Aufsichtsrat:** Dr. Gottfried Cremer, Schwarzenfeld (Opf.), Vorsitz; Dr.-Ing. Gottfried Hendricks, Oeslau bei Coburg, stellv. Vorsitz; Felix Bonte, Roßdorf bei Darmstadt; Dr.-Ing. Christian Breuer, Wesseling, Bez. Köln; Dr. med. Matth. Cremer, Augsburg; Lorenz Hahn, Essen; Dr. Will Thomas, Krefeld; Heinrich Willach, Schwarzenfeld (Opf.).

**Abschlußprüfer:** Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Mannheim.

**Geschäftsjahr:** Kalenderjahr.

**Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:**

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

**Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:**

1. Zunächst erhalten die Stammaktionäre eine Gewinnverteilung von bis zu 4% des Nennbetrags ihrer Aktien; 2. aus dem hiernach verbleibenden Reingewinn erhält der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 98 Abs. 3 AG einen festen Betrag von bis zu RM 14 210.— und die ihm nach § 15 der Satzung zustehende Gewinnbeteiligung von 10%; 3. der Rest wird an die Stammaktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

**Zahlstellen:** Gesellschaftskasse in Mannheim-Friedrichsfeld; Hessische Bank, Frankfurt (Main); Südwestbank, Mannheim.

## Aufbau und Entwicklung

1918: Angliederung der „Süddeutschen Steinzeugwerke G.m.b.H. Muggensturm bei Rastatt“ als Zweigwerk.

1922: Interessengemeinschaftsvertrag mit der Firma „Deutsche Ton- und Steinzeugwerke A.-G., Charlottenburg“. Anschluß an die neugegründete „Verkaufsgesellschaft Deutscher Steinzeugwerke“, Charlottenburg.

1933: Zwecks weiterer Sicherung der Rohstoffversorgung erwarb die Gesellschaft das Ausbeuterecht eines größeren Tonvorkommens sowie einige Parzellen zu einer bereits seit Jahren betriebenen Tongrube neu hinzu. Um die auf dem gemeinschaftlichen Arbeitsgebiet mit der „Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke A.-G., Berlin-Charlottenburg“ bestehende enge Verbindung weiter zu vertiefen, hat sich die Gesellschaft nach grundlegender Neuordnung des Interessengemeinschaftsvertrages an dem nach Ausgliederung der Beteiligungen auf RM 5,0 Mill. herabgesetzten Grundkapital dieser Gesellschaft mit 25% beteiligt. Die in der Bilanz für 1932 ausgewiesenen nom. RM 190 200.— eigenen Aktien, zu welchen im Laufe des Jahres nom. RM 30 000.— zu etwa 66% neu erworben wurden, konnten zum Durchschnittskurse von 89% veräußert werden.

1934: Übernahme von nom. RM 705 000.— unsaniert = nom. RM 470 000.— saniert Aktien der „Annawerk Schamotte-

und Tonwarenfabrik A.-G., vorm. J. R. Geith, Oeslau“ und von weiteren nom. RM 205 000.— St.-Akt. der „Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke A.-G. in Berlin-Charlottenburg“. 1935: Ankauf verschiedener Tonparzellen in Waldhilsbach und Oberpleis. Fertigstellung des Neubaus eines Feuerwehrgeräte-Gebäudes mit Luftschutzkeller.

1936: Erwerb von nom. RM 69 800.— Geschäftsanteilen der „Wesseling Gußwerk Rheinguß G.m.b.H.“, Wesseling bei Köln.

1937: Erwerb von Gelände in Heidelberg und zur Abrundung des Tongrubenbesitzes in Waldhilsbach. Zukauf von Aktien an Beteiligungsgesellschaften und Erwerb einiger Kuxe einer bergrechtlichen Gewerkschaft.

1938: Ankauf eines Wohnhauses in Heidelberg. Vergrößerung von Ofengebäuden und Bau von Tonschuppen. Kauf von Tongelände in Oberpleis und Waldhilsbach. Verkauf einiger Kuxe und Verstärkung des Besitzes an den bisherigen Beteiligungen.

1939: Erwerb eines Ausbeuterechtes an Tongelände in Oberpleis. — Vergrößerung eines Ofengebäudes und Bau eines Lagerschuppens. Weitere Verstärkung des Besitzes an den bisherigen Beteiligungen.

1940: Erwerb eines Grundstücks in Niederdollendorf (Rhein) und Ankauf verschiedener Geländeparzellen in Friedrichsfeld. Erneute Verstärkung des Besitzes an den bisherigen Beteiligungen.

1945: Im März 1945 wurden durch Artilleriebeschuß und dadurch entstandenes Schadenfeuer etwa 20% der Gebäude im Hauptwerk Mannheim-Friedrichsfeld zerstört und die darin befindlichen Maschinen und Einrichtungsgegenstände vernichtet. Das Zweigwerk Muggensturm bei Rastatt erlitt leichtere Schäden.

## Besitz- und Betriebsbeschreibung

**Größe der Tongrubenfelder:** 265 000 qm.

**Hauptwerk Mannheim-Friedrichsfeld.**

Betriebsanlagen: Fabrik- und Ofengebäude mit Brennöfen. Kraftanlagen: Dampfmaschinen, Flammrohrkessel; der Strom wird teilweise von der Überlandzentrale bezogen, zum Teil in eigener Anlage erzeugt.

**Steinzeugfabrik Muggensturm bei Rastatt.**

Betriebsanlagen: Fabrik- und Ofengebäude mit Brennöfen. Nebengebäude.

Kraftanlagen: Dampfmaschine.

**Tongruben im Odenwald, in der Pfalz und im Siegkreis.**

Der gewonnene Ton wird unverschlämmt verarbeitet. Der noch lagernde Ton reicht auf mehr als 50 Jahre.

## Beteiligungen

**1. Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke A.-G., Krauschwitz bei Muskau (O.-L.).**

Gegründet: 15. September 1874.

Grundkapital: RM 7,5 Mill. St.-Akt.

Zweck: Fabrikation und Vertrieb von Tonwaren sowie Fabrikation und kaufmännische Geschäfte aller Art. Werke in Münsterberg (Schles.), Krauschwitz, Muskau (Lausitz), Kassel-Bettenhausen und Bad Freienwalde (Oder).

Dividenden ab 1924: 4, 10, 10, 10, 11, 11, 0, 0, 0, 0, 5, 6, 7, 8, 8, 8, 5 $\frac{1}{2}$ , 5 $\frac{1}{2}$ , 5 $\frac{1}{2}$ , 5 $\frac{1}{2}$  %.

Beteiligung: 50,053% = nom. RM 3 754 000.—

Die Werke Münsterberg i. Schlesien und Muskau liegen jetzt im polnischen Verwaltungsgebiet; die Werke Krauschwitz O.-L. und Freienwalde/Oder in der russ. besetzten Zone wurden zum größten Teil demontiert und überdies enteignet. Über den Einspruch gegen die Enteignung dieser Werke ist bisher nicht entschieden worden.

**2. Annawerk, Chamotte- und Tonwarenfabrik A.-G., vorm. J. R. Geith, Oeslau bei Coburg.**

Gegründet: 19. Oktober 1899.

Grundkapital: RM 2,6 Mill.

Zweck: Herstellung von und Handel mit Chamotte- und Tonwaren jeder Art und Form und damit verwandter Gegenstände und Fabrikate.

Dividenden ab 1930: 0, 0, 0, 0, 6, 8, 10, 10, 10, 10, 7 $\frac{1}{2}$ , 6, 7 $\frac{1}{2}$ , 7 $\frac{1}{2}$  %, 0, 0, 0.

Beteiligung: 41,6% = nom. RM 1 084 700.—

Bei diesem Unternehmen sind keine wesentlichen Kriegsschäden entstanden.